

Schutz der Rotfußfalken in der Hortobágy Puszta

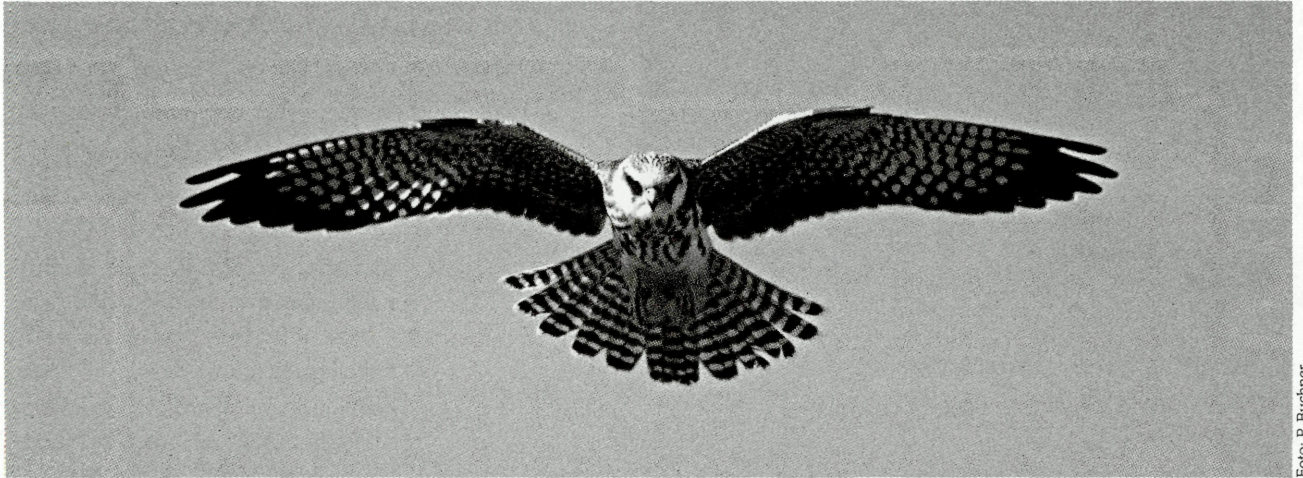


Foto: P. Buchner

Rüttelnder junger Rotfußfalke.

Seit Jahren führt BirdLife Österreich Exkursionen nach Ungarn durch. Traditionellerweise kommt ein Teil des Reisepreises diversen Naturschutzaktivitäten in Ungarn zu Gute. Wie erfolgreich diese Tätigkeiten sind, wurde schon in einer früheren Ausgabe berichtet (Vogelschutz in Österreich Nr. 10). Hier soll nun ein weiteres, ausgesprochen erfolgreiches Projekt vorgestellt werden, das im Jahr 2002 mit finanzieller Hilfe von BirdLife Österreich durchgeführt wurde – der Schutz von Rotfußfalken in der Hortobágy.

Das Verbreitungsgebiet des wendigen Falken reicht von Mittelasien bis Osteuropa. Seinen westlichen Arealrand erreicht er in der Ungarischen Tiefebene. Mit 600 Paaren beherbergt Ungarn die größte Population Mitteleuropas und trägt damit große Verantwortung für die Erhaltung dieser Art.

In den letzten Jahren kam es zu einem starkem Rückgang der ungarischen Rotfußfalken-Bestände. So wurden 1998 noch 2000 bis 2200 Paare dieser Art gezählt. Der Rückgang ist auf die Abnahme der Saatkrähe zurückzuführen. Da Rotfußfalken keinen eigenen Horst bauen, benutzen sie verlassene Nester anderer Vögel. Bevorzugt werden dabei Saatkrähenkolonien, die die Rotfußfalken nach dem Ende der Brutzeit der Krähen beziehen. Die Saatkrähe leidet unter

der in weiten Teilen Ungarns stattfindenden Aufgabe der Weidewirtschaft. Als Ergebnis sind in den letzten 20 Jahren viele große Saatkrähenkolonien aus der Ungarischen Tiefebene verschwun-

den, wodurch die Falken immer weniger Brutmöglichkeiten finden. Die Nutzung einzelner Elstern- oder Nebelkrähenester ist auch möglich, aber einzeln brütende Rotfußfalken weisen einen geringeren Bruterfolg auf als Koloniebrüter. Zur Zeit brüten 65 % des Rotfußfalkenbestandes in Elstern-, 15 % in Nebelkrähen- und nur 20 % in Saatkrähenestern. Auch in der Hortobágy, dem Vorkommensschwerpunkt des Rotfußfalken in Ungarn, nahm der Bestand kontinuierlich ab. So brüteten im Jahr 1973 noch 500 bis 600 Paare in der Puszta, 2002 waren es nur mehr 230.

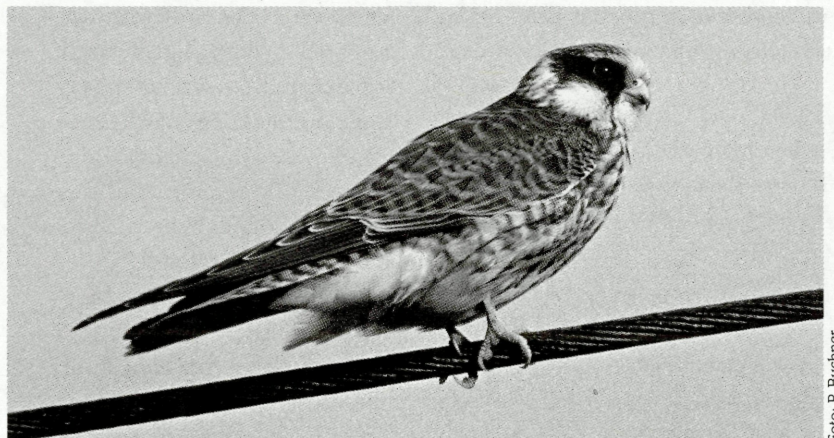


Foto: P. Buchner

Junger Rotfußfalke.



Die Kolonie des Peteri-Waldes

Der Peteri Wald befindet sich im Zentrum des Hortobágy Nationalparks. Bis 1996 brüteten in einer Saatkrähenkolonie noch 15 bis 20 Paare Rotfußfalken. Nachdem die Krähen die Kolonie aufgegeben hatten, versuchten die Falken dort weiterhin zu brüten. Sie benutzten die alten, verfallenen Horste der Saatkrähen, die Horste von Elstern und Nebelkrähen und offene Baumhöhlen als Brutplatz. Im Laufe der Zeit nahm ihre Zahl aus Mangel an geeigneten Nistplätzen aber stetig ab.

Schon im Jahre 1998 wurden Körbe als Nisthilfen aufgehängt, allerdings nahmen die Falken diese Art von Nisthilfen nicht gerne an. In anderen Rotfußfalken-Schutzprojekten in Ungarn wurden schon früher statt Körben Nistkästen verwendet. Nach dem Besuch eines solchen Projektgebiets entschied sich die Gruppe um János Világosi Nistkästen für die Rotfußfalken aufzuhängen. Im Frühjahr 2002 wurden 30 Nistkästen und auch 30 Blumentöpfe im Wald montiert. Mit diesen Nisthilfen gelang es nun, den Brutbestand der Falken zu verdoppeln. Weitere Nutznießer waren Turmfalke und Waldohreule. Durch diesen Erfolg bestärkt wurden im Frühjahr 2003 weitere 50 Nistkästen und einige Blumentöpfe im Wald montiert. Durch eine Modifizierung der Nistkästen gelang es, diese noch attraktiver für die Rotfußfalken zu machen, wodurch der Bestand im Vergleich zu 2001 im Jahr 2003 auf das 5-fache anstieg.

Die Falken finden in der Umgebung des Waldes ideale Jagdgebiete vor. Die Pusztaflächen um den Wald werden von etwa 300 Schafen beweidet. Die Hirten beobachten die Kolonie mit Interesse und berichten den Ornithologen vom Leben im Wald. Durch die Beweidung wird das Nahrungsangebot an Insekten erhöht und die durch die Schafe offen gehaltenen Flächen dienen den Falken als Jagdflächen. Nur wenige 100 m entfernt finden die Falken ein 130 ha großes Feuchtgebiet vor, das von Schweinen beweidet wird. In diesem Sumpf finden die Rotfußfalken ein reichhaltiges Angebot an Libellen und anderen Großinsekten vor. Interessanterweise werden



von den Falken auch Frösche und Kröten an die Jungen verfüttert. In der Nähe der Kolonie befinden sich auch ausgedehnte Mähwiesen und Getreidefelder, die in der zweiten Junihälfte nach der Mahd bzw. Ernte ein immenses, leicht erreichbares Angebot an Beutetieren bieten. Zu dieser Zeit sind die Jungfalken schon recht groß und benötigen weit mehr Nahrung.

Die Rotfußfalken sind aufgrund ihrer Wendigkeit sehr erfolgreich bei der Verteidigung der Kolonie. Nesträuber und andere potenzielle Feinde werden im Verband verjagt. Dadurch suchen neben Turmfalken und Waldohreulen auch andere Arten Schutz in der Kolonie. So zogen im Jahr 2003 2 der 8 bis 9 in der Hortobágy brütenden Paare der Blau-

racke im Peteri Wald ihre Jungen hoch. Auch 2 Paare Schwarzstimmwürger und einige Dohlen nutzten diese Möglichkeit.

Wie dieses Projekt zeigt, ist für den Rotfußfalken der Nistplatzmangel der limitierende Faktor in nahrungsreichen Puszta-gebieten. Nistkästen sind eine gute Alternative, um diesen Mangel zu überbrücken. Langfristig muß sich aber der Bestand der Saatkrähe wieder erholen, um dem Falken eine sichere Zukunft zu garantieren.

János Világosi &
Gábor Wichmann



Entwicklung der Brutbestandes (in Brutpaaren) im Peteri Wald

	Rotfußfalke	Turmfalke	Waldohreule
2001	5	1	2
2002	12	9	6
2003	26	8	5

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Vogelschutz in Österreich - Mitteilungen von Birdlife Österreich](#)

Jahr/Year: 2003

Band/Volume: [018](#)

Autor(en)/Author(s): Világosi János, Wichmann Gábor

Artikel/Article: [Schutz der Rotfußfalken in der Hortobägy Puszta 16-17](#)